

ihn strich, stieß er alsbald auf die Hochzeit zu Kana und auf anderes, was ihm antipathisch war. Daß das Buch im sublimierten Geiste des dem M. widerlichen Spätjudentums wurzelte und voll von Allegorien war, die er ablehnte, machte es ihm unmöglich, ihm zu folgen. Aus *Iren. III, 11, 2* („Secundum Marcionem et eos qui similes sunt ei neque mundus per logon factus est neque in sua venit, sed in aliena“) kann man nicht sicher schließen, daß M. eine Kritik des Prologs des Joh. Ev. in den Antithesen gegeben hat; aber unwahrscheinlich ist es nicht.

Die Verwerfung der drei Evv. schließt an sich a priori nicht aus, daß M. aus ihnen einen oder den anderen Spruch seinem Ev. einverleibt oder bei der Fassung der Sprüche auf ihr Zeugnis vielleicht einmal Rücksicht genommen hat¹. Die letztere Annahme muß in der Tat offen bleiben, obgleich, wie wir gesehen haben, mindestens die große Menge der Stellen, an denen der Text M.s gegen Lukas mit Matth. (Mark.) geht, aus Konformierungen zu erklären ist, die schon stattgefunden hatten, bevor M. seine tendenzkritische Arbeit unternahm. Immerhin aber steht der Annahme nichts in Wege, daß unter der erheblichen Zahl von Konformierungen, die nur durch M. und nicht durch andere Zeugen des Textes bezeugt sind, sich vielleicht einige befinden, die M. selbst eingeführt hat, wenn man sie auch nicht zu bezeichnen vermag.

Darüber hinaus aber hat sich H a h n große Mühe gegeben zu erweisen, das auch ganze Verse aus den anderen Evangelien von M. rezipiert worden sind. Diese Bemühungen haben heute das Gewicht nicht mehr wie früher; denn letztlich sollten sie dem Nachweis dienen, daß M. bereits die vier Evangelien in der Kirche vorgefunden hat. Dies werden nur noch wenige bestreiten; doch bleibt die Frage immerhin wichtig, ob M. wirklich aus den drei anderen Evv. etwas entlehnt hat.

Hier aber hat selbst Z a h n, der gerne Matthäus-Verse im Ev. des M. gefunden hätte, anerkannt², daß die drei Stellen aus Matth., die allein in Betracht kommen können, nämlich c. 1, 23

¹ Eine Vergleichung des „echten“ Evangeliums mit den falschen mußte ja M. lehren, daß diese nicht durch und durch falsch waren, vielmehr viel Gutes enthielten, weil z. T. fast wörtlich dasselbe auch im „wahrhaftigen“ Ev. stand.

² A. a. O. I S. 666 ff.